Blei-Bullenmarkt

06.07.2007 | Scott Wright

Es besteht kein Zweifel an der Tatsache, dass wir uns in einem langfristigen säkularen Bullenmarkt fast aller Rohstoffe befinden. Unsere Weltwirtschaft erlebt eine Transformation, wie wir sie im Lauf der modernen Geschichte noch nicht erlebt haben. Ein ökonomischer Superzyklus ist entstanden, in dem eine Spirale der Nachfrage unsere Rohstoffe mit unbändiger Kraft verschlingt.

Die Anbieter, die diesen reißenden Strom füttern sollen, haben sogar angesichts rekordhoher Preise immer noch Probleme, dieser Aufgabe nachzukommen. Vor allem die Industriemetalle, die in ihrer Rolle für die Entwicklung dieser Wirtschaft unersetzlich sind, rücken unter den Rohstoff-Investoren immer mehr ins Rampenlicht.

Diese Industriemetalle, oder Basismetalle, sind Stein und Mörtel für fast alles, das unsere wachsende Welt nicht nur für ihre Weiterentwicklung, sondern auch für die Erhaltung der heutigen Standards in Handel und Technologie benötigt.

Aus Sicht von Investments und Spekulationen ist Kupfer heute das wichtigste dieser Basismetalle, dicht gefolgt von Nickel, Zink und Aluminium. Etwas weiter zurückgefallen ist in dieser Gruppe ist Blei als weniger glanzvolles Metall. Für viele Leute ist Blei einfach nur langweilig und birgt vielleicht immer noch negative Assoziationen rund um seine Vergangenheit als giftige und gesundheitsschädliche Substanz.

Blei war seit den 1970ern und 1980ern, als sich der Bleimarkt radikal veränderte, kein nennenswert wichtiges Metall. Nachdem man herausgefunden hatte, dass die Toxizität von Blei in verschiedenen Produkten zu Bleivergiftungen führen konnte, wurde seine Verwendung in Farben, Lötzinn und Wasserleitungen unter vielen anderen Anwendungen zum Großteil eingestellt. Sogar seine Verwendung als Zusatz für Benzin wurde als umweltschädlich erkannt und schränkte damit seine Nützlichkeit weiter ein. Eine Serie immer neuer Umweltschutzbestimmungen brachte Blei tatsächlich um viele seiner historischen Anwendungsgebiete.

Blei bekam einen wirklich schlechten Ruf und war jahrelang einer wechselhaften Dynamik ausgesetzt. Aber obwohl dieses Metall anscheinend schon verdrängt und vergessen war, entwickelte es sich zu einem der heißen Rohstoffe in diesem Bullenmarkt. Unabhängig von seiner Vergangenheit beginnen die Investoren zu erkennen, dass dieses Nichteisenmetall immer noch als einer der lebenswichtigen Rohstoffe für unsere heutige Wirtschaft dient.

Es gibt immer noch eine Vielzahl von Anwendungen für Blei und der Durchschnittsbürger assoziiert Blei vermutlich mit Bleistiften, Batterien, Angelblei und Röntgengeräten. Während die Bleistiftmine in Wirklichkeit aus Graphit, Ton und Wachs hergestellt wird und überhaupt kein Blei enthält, sind alle anderen genannten Beispiele tatsächlich einige der alltäglichen Anwendungen von Blei.

Trotz der falschen Annahmen was die Bleistifte betrifft, habe ich persönlich über die Jahre schon genug Autobatterien (jene Alkali-Batterien, die Blinklichter und Kinderspielzeuge betreiben, bestehen aus Zink und Mangandioxid) getauscht und in den Seen dieser Welt genug Angelbleie versenkt um sicher behaupten zu können, dass Blei kein aussterbender Rohstoff sein kann.

Abgesehen von diesen beliebten Anwendungen gibt es auch noch eine große Anzahl an industriellen Anwendungen für Blei, wie zum Beispiel keramische Pigmentation, Glas, Plastik und Munition. Aber all diese Anwendungen sind trivial im Vergleich zur Verwendung in Batterien. Bleibatterien sind für etwa drei Viertel des gesamten Bleiverbrauchs verantwortlich und ohne diese Bleibatterien würde die Welt, wie wir sie heute kennen, sehr viel anders aussehen, tatsächlich sogar ziemlich archaisch.

Praktisch jedes Transportmittel verwendet Bleiakkumulatoren auf die eine oder andere Weise und in der einen oder anderen Form und Gestalt. Als Start-Batterien dienen sie dazu, Verbrennungsmotoren anzuwerfen. Als so genannte Deep-Cycle-Batterien werden sie verwendet, um länger anhaltende Energie für eine Vielzahl von elektrischen und elektronischen Geräten zu liefern. Des Weiteren spielen Bleibatterien natürlich eine ganz entscheidende Rolle als Notstrom-Reserven für die Industrien unserer Welt.

Obwohl verschiedene kleinere Anwendungen von Blei mit der Zeit verschwunden sind, ist seine Verwendung

in Batterien immer schneller gestiegen und hat dazu geführt, dass die Nachfrage das Angebot übersteigt. Tatsächlich wird laut der International Lead and Zinc Study Group (ILZSG) erwartet, dass es im Jahr 2007 zum fünften Mal in Folge zu einem Angebots-Ungleichgewicht im Bleihandel kommt. Die ILZSG prognostiziert ein Angebotsdefizit von über 50.000 Tonnen und ich denke, dass es sich dabei um eine sehr konservative Schätzung handelt.

Aufgrund dieses Ungleichgewichts ist der Bleipreis in den letzten Jahren nach oben geschossen. Im 10-Jahres-Chart können Sie erkennen, wie sensibel der Marktpreis auf diese Angebotsdefizite reagiert. Als es 2003 zum ersten Mal zu einem solchen Defizit kam, brach der Bleipreis aus seiner mehrjährigen Konsolidierung aus und begann seinen Marsch nach oben.

Von seinem Tief im Jahre 2002 bei etwa 0,18 $ pro Pfund ist Blei um über 550% auf sein letztes Hoch gestiegen. Blei hat also seine Allzeit-Hochs deutlich in den Schatten gestellt und seinen Preis in nur etwa den letzten zwei Jahren fast verdreifacht und war damit wirklich ein heißer Rohstoff. Gewinne, wie wir sie bei Blei erlebt haben, sind ganz einfach atemberaubend. Aber sind sie auch nachhaltig, und wo wird sich hier die Unterstützung bilden?

Letztendlich hängt alles von den Fundamentaldaten ab. Sobald sich ein Gleichgewicht zwischen Angebot und Nachfrage einstellt, werden sich auch die Preise stabilisieren. Es gibt genug Blei in der Erdkruste, sodass wir es hier sicherlich nicht mit einer generellen Knappheit zu tun haben. Tatsächlich ist die abgebaute Menge an Blei im Laufe der Zeit stetig gestiegen. In den letzten 10 Jahren haben die Minengesellschaften ihre Produktion um 15% gesteigert. Dieser Anstieg des Angebots war aber zu gering und konnte die steigende Nachfrage nicht decken.

Man kann die Minengesellschaften allerdings schwer für die Angebotsdefizite verantwortlich machen. Bei den steigenden Preisen würden die Minen natürlich soviel Blei produzieren, wie sie nur können. Aber aufgrund der Charakteristik des Abbaus können die Produzenten nicht einfach einen Hahn umlegen, um die Menge an Blei, die aus ihren Minen abgebaut wird, bei steigender Nachfrage zu erhöhen.

Das Produktionsvolumen eines Minerals, das aus der Erde gewonnen wird, zu erhöhen, ist langwierig und kostspielig. Interessanterweise ist aber die Produktion in den Blei-Minen viel langsamer gestiegen als bei allen anderen Metallen. Dies hat zwar mehrere Gründe, aber entscheidend ist, dass Blei ein ungeliebtes Metall ist und typischerweise nur als Nebenprodukt beim Abbau anderer Metalle anfällt.

Eigentlich sind die meisten der großen Bleiminen dieser Welt keine primären Bleiminen. Das Blei, das in diesen Minen gewonnen wird, ist meist nur ein Nebenprodukt beim Abbau von teureren Mineralien innerhalb

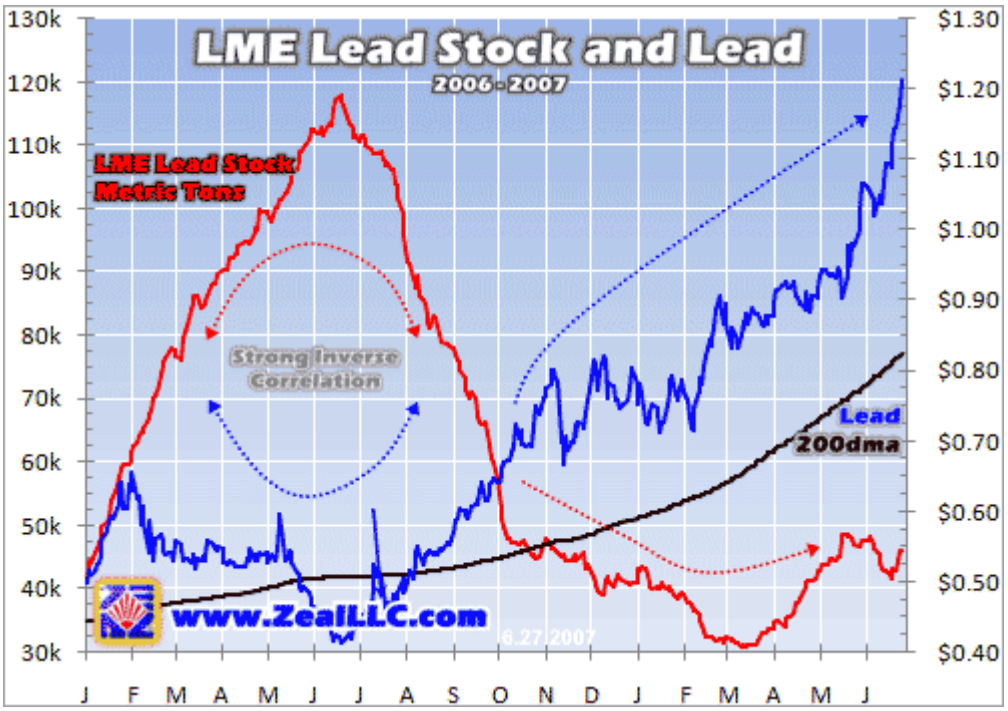
desselben Erzkörpers, wie zum Beispiel Kupfer, Zink und Silber. Da Blei, gemessen am Gewicht, eines der billigsten Basismetalle ist, müssen große Mengen davon verarbeitet werden, um damit Geld zu verdienen.

Wenn Minengesellschaften also ihre nächsten Bestände explorieren, ist Blei üblicherweise nicht das primäre Ziel. Bei Preisen um die 1,00 $ Dollar-Marke, knapp unter jenen von Zink und Aluminium, könnte sich der Zugang der Minengesellschaften zur Gewinnung dieses Basismetalls allerdings sehr bald ändern.

Geopolitisch gesehen kann Blei genauso beeinflusst werden wie jeder andere Rohstoff. Ein Beispiel dafür sind die Probleme, mit denen eine der wenigen primären Bleiminen dieser Welt zu kämpfen hatte. Die Magellan-Mine in Australien liefert etwa 3% des weltweiten Bleiangebots und ist seit Anfang des Jahres mit Liefer- und Regulations-Problemen unter Druck geraten. Angesichts des bereits knappen Angebots an Blei war der Einfluss dieser Dinge an den Märkten spürbar.

Einer der Gründe, warum Preise derart rasch auf Angebotsstörungen reagieren können, ist das beschränkte Angebot an bereits abgebautem Blei, das zur Verfügung steht, um solche Probleme abzufedern. Vor einigen Monaten schrieb ich über Basismetall-Lagerbestände, wie sie von der London Metal Exchange (LME), der weltgrößten Börse für Nichteisenmetalle, erfasst werden. Ich kam zu dem Schluss, dass eine Betrachtung der Höhe der Lagerbestände, insbesondere im historischen Kontext, wirkliche Unterstützung für diesen Bullenmarkt bieten kann.

Von ihrem Hoch von fast 200.000 Tonnen im Jahr 2002 sind die LME-Lagerbestände an Blei innerhalb der letzten Monate auf etwa 30.000 Tonnen abgefallen. Ein unglaublicher Einbruch der Lagerbestände um 85% in nur fünf Jahren hat zu drastischen Preisanstiegen geführt, da die Konsumenten einem sinkenden Angebot gegenüberstehen.



Basierend auf dem jährlichen Bleiverbrauch hält die LME nur etwa die erforderliche Menge für 2 Tage des durchschnittlichen Verbrauchs in ihren Lagerhäusern. Sogar die ILZSG-Schätzung über alle weltweiten Blei-Lagerbestände zusammen ergibt nur etwa 11 Tage durchschnittlichen Verbrauchs.

Aufgrund der alarmierend niedrigen Lagerbestände ist eine starke inverse Korrelation dieser Bestandshöhen mit dem Preis zu erkennen. Ich glaube, dass Spekulanten einen Risikoaufschlag in den Bleipreis gebildet haben, der sich wahrscheinlich halten wird, bis die Lagerbestände erneut aufgefüllt werden.

Woher kommt also die Nachfrage, und für wie lange wird sie das Angebot noch übersteigen? Ich glaube, dass wir einmal mehr nach Asien blicken müssen, um die Antworten zu finden. Laut ILZSG wird die weltweite Nachfrage nach reinem Bleimetall im Jahr 2007 um 4,1% steigen. Dieser Anstieg wird auch von der chinesischen Schätzung für den Anstieg des Bleiverbrauchs in Höhe von 12% unterstützt.

Das Wachstum des Bleiverbrauchs in China wird vom Wachstum seiner Automobilindustrie getragen. China ist nun hinter den USA der zweitgrößte Markt für Autoverkäufe und der drittgrößte Autoproduzent. Der

chinesische Verband der Automobilindustrie erwartet für 2007 eine Steigerung der Produktionsmenge im Automobilbereich von 15% gegenüber letztem Jahr, während viele andere Analysten ein nachhaltiges jährliches Wachstum von 15% für zumindest die nächsten 5 bis 10 Jahre sehen. Viele Analysten prognostizieren auch, dass China die USA in diesen Bereichen wahrscheinlich in den nächsten 10 bis 15 Jahren überholen wird. Viele Bleibatterien werden nötig sein, um dieses Wachstum des Automarktes zu ermöglichen.

Aber trotz dieser beeindruckenden Zahlen aus China, betreffend seine boomende Autoindustrie, sind die faszinierendsten Zahlen jene, die die individuellen Autobesitzer betreffen. Bis vor kurzem war der private Besitz eines Autos für eine durchschnittliche chinesische Familie nur ein Traum. Erst in etwa den letzten zehn Jahren bekam ein normaler Bürger überhaupt erst die Genehmigung, sein eigenes Fahrzeug zu besitzen. Bis vor kurzem gehörten die wenigen Autos, die man auf den Straßen fand, der Regierung.

Durch die schnell wachsende Wirtschaft und die fortlaufende Verschiebung hin zu kapitalistischen Tendenzen, haben mehr und mehr Chinesen verfügbares Einkommen, um sich ihre Träume vom eigenen Auto zu erfüllen. Dies bestätigt auch ein kürzlich veröffentlichter Bericht aus Peking, nachdem der private Besitz von Mittelklasseautos im letzten Jahr um enorme 33,5% auf 11,5 Millionen gestiegen ist.

Es gibt nun zahlreiche Berichte über Gesamtzahlen für den privaten Besitz von Autos, von denen manche auch kleine Dreirad-Autos und langsame Schlepper beinhalten. Die Zahlen, die ich gesehen habe, reichen von 15 Millionen bis 50 Millionen chinesischen Autobesitzern. Wenn man die Bevölkerung von 1,3 Milliarden und die massive Zuwanderung von Leuten in die großen Städte betrachtet, ergibt auch die höhere Zahl von 50 Millionen privaten Autobesitzern nur einen prozentuellen Anteil an der Gesamtbevölkerung von weniger als 4%.

Ich glaube, dass 2% eine treffendere Zahl für die privaten Autobesitzer in China ist. Wenn man sich aber bewusst macht, dass der Anteil an privaten Autobesitzern in den USA nach einer konservativen Schätzung bei 80% und in Großbritannien bei etwa 45% liegt, gibt es für China noch genug Wachstumspotential. Wenn der Anteil an privaten Autobesitzern an der Gesamtbevölkerung auf nur ein Viertel des Anteils ansteigen würde, den wir heute in Amerika sehen, würde dies 250 Millionen weitere Autos und damit wohl auch 250 Millionen weitere Bleibatterien bedeuten.

Es ist sehr wichtig, den China-Faktor weiter zu beobachten, da man diesen als Wetterfahne für die Bleimärkte verwenden kann. China hat nicht nur eine sehr nachhaltig wachsende Autoindustrie, sondern auch ziemlich viel Kontrolle über die Fundamentaldaten dieses Metalls. Trotz seines riesigen Bleikonsums ist China interessanterweise ein Netto-Exporteur und bei weitem der größte Bleiproduzent der Welt. Da sein Konsum steigt, müssen jedoch die Exporte reduziert werden, um seinen eigenen Bedarf zu decken, was wahrscheinlich einen großen Einfluss auf die Märkte haben wird.

Auch bei den Bleibatterien wird sich vermutlich nicht viel ändern. Tatsächlich wird sogar eine neue Technologie entwickelt, die den Hybridautomarkt bald für Bleibatterien öffnen sollte. Da die konventionellen Bleibatterien zu groß und schwer sind und nicht annähernd die Lebensdauer einer Nickel-Metallhydrid-Batterie erreichen, wie sie derzeit in den meisten Hybridautos verwendet werden, ist dieser Markt noch nicht wirklich offen für Blei.

Aber neue Technologien machen es möglich, eine Bleibatterie zu entwickeln, die bald in der Lage sein sollte, mit Nickel-Metallhydrid-Batterien zu konkurrieren. Wenn diese Technologie als konkurrenzfähige Alternative zur Nickelbatterie auf den Markt kommt, sollte sie mit offenen Armen empfangen werden, da Blei viel billiger ist als Nickel.

Auch bei Rekordpreisen für Blei von über 1,00 $ pro Pfund ist keine Verschiebung der Nachfrage nach diesem Metall zu erwarten. Es gibt keine wirklich ökonomische Alternative für die meisten seiner Anwendungen und vor allem aufgrund seiner exzellenten Recycling-Rate ist es auch nicht mehr das große Umweltproblem, das es einmal war. Über 97% des Bleis aus Batterien können recycelt werden und in brandneuen Batterien finden sich 60-80% Recycling-Blei und -Plastik.

Laut ILZSG wird für 2007 eine Nachfrage von etwa 8,3 Millionen Tonnen erwartet, während aus der Minenproduktion etwa 3,8 Millionen Tonnen zu erwarten sind. Aber auch mit einer Batterie-Recycling-Rate von über 90% in der westlichen Welt, die das Defizit zwischen Angebot und Nachfrage verringern kann, besteht immer noch ein strukturelles Defizit, dass die Minengesellschaften nicht auffüllen können.

Wie schon erwähnt erkennen die weltweiten Minenbetreiber nun wirklich, wie Blei ihre Gewinne aufbessern

kann. Ähnlich wie bei Silber sind aber auch die weltgrößten Bleiproduzenten hauptsächlich große Minenkonglomerate, die den größten Teil ihrer Einnahmen nicht aus Blei schöpfen. Stattdessen dienen die Einnahmen aus der Bleiproduktion als Nebenprodukt von Kupfer-, Zink- oder Silberminen dazu, die operativen Kosten für das primär abgebaute Metall zu senken.

Aber sogar wenn es sich nur um ein Nebenprodukt handelt, haben jene Minen, die kein zukünftig abzubauendes Blei auf Termin verkaufen, mit dem Abbau dieses Metalls viel bessere Gewinne gemacht. Abgesehen von Futures ist der beste Weg, um am Bullenmarkt von Blei teilzuhaben, Aktien jener Minengesellschaften zu kaufen, die es auf den Markt bringen. Da es nur sehr wenige primäre Bleiproduzenten gibt, können wir auch durch andere Minen, die diversifiziert sind und unter anderem auch Blei abbauen, in diesen Markt investieren.

Wir von Zeal empfehlen unseren Abonnenten diversifizierte und hybride Minenaktien, damit sie in der Lage sind, stark von den heißen Basismetallmärkten, wie zum Beispiel diesem wundervollen Blei-Bullenmarkt, zu profitieren. Einige dieser Aktien dienen als exzellente langfristige Investments, die ihren Wert im Laufe dieses säkularen Bullenmarktes mehrmals vervielfachen sollten. Viele andere dienen als kurzfristige Spekulationen, die großes Potential über einen kurzen Zeithorizont aufweisen.

Wenn sie an ausgewählten Aktien mit hoher Erfolgswahrscheinlichkeit und Rohstoffmarkt-Analysen auf dem letzten Stand interessiert sind, dann abonnieren Sie noch heute unseren renommierten monatlichen Newsletter Zeal Intelligence.

Fazit ist, dass Blei einer der heißesten Rohstoffe in den heutigen Märkten ist und es steigt, wie uns die letzten Allzeit-Hochs dieser Woche gezeigt haben, immer noch an. Ein Teil der spekulativen Euphorie könnte in der nächsten Zukunft verlorengehen, falls die weltweiten Lagerbestände sich merklich erholen können, aber die strategischen Fundamentaldaten dieses Metalls deuten auf einen säkularen Bullenmarkt hin, der noch viele Jahre lang andauern sollte, da die Weltwirtschaft, angetrieben von China, weiter wachsen und expandieren wird.

Viele der Minengesellschaften, die die Bärenmarkt-Jahre der 1990er überlebt haben, erleben nun steigende Gewinne, da ihr Blei und ihre anderen Basismetalle zu Rekordpreisen verkauft werden. Das Schöne für uns Investoren ist, dass viele dieser Minenaktien von der größeren Investment-Gemeinschaft immer noch relativ unentdeckt und daher, gemessen an ihren Fundamentaldaten, sehr billig sind.

© Scott Wright
Copyright by Zeal Research (www.ZealLLC.com)

Dieser Beitrag wurde exklusiv für GoldSeiten.de übersetzt. (Zum Original vom 29.06.2007)

- Wie können Sie nun von diesen Informationen profitieren? Wir veröffentlichen einen bejubelten monatlichen Newsletter, Zeal Intelligence, der detailliert darüber berichtet, wie wir die Lehren, die wir aus den Märkten gezogen haben, genau auf unseren Aktien und Optionshandel anwenden. Bitte betrachten Sie es für monatliche taktische Handelsdetails und mehr in unserem Premiumservice Zeal Intelligce zu uns zu kommen ... www.zealllc.com/subscribe.htm
- Fragen an Adam? Ich würde mich sehr freuen, wenn Sie diese direkt an meine private Beratungsfirma stellen. Bitte besuchen Sie www.zealllc.com/financial.htm für weitere Informationen.
- Gedanken, Kommentare oder Kritik? Schreiben Sie bitte an zelotes@zealllc.com. Auf Grund der atemberaubenden und fortwährenden Überflutung meines E-Mail-Postfachs, bedauere ich, dass ich nicht in der Lage bin, alle E-Mails persönlich zu beantworten. Ich werde alle Nachrichten durchlesen und weiß Ihr Feedback wirklich zu schätzen!

Dieser Artikel stammt von GoldSeiten.de
Die URL für diesen Artikel lautet:
https://www.goldseiten.de/artikel/4738--Blei-Bullenmarkt.html

Für den Inhalt des Beitrages ist allein der Autor verantwortlich bzw. die aufgeführte Quelle. Bild- oder Filmrechte liegen beim Autor/Quelle bzw. bei der vom ihm benannten Quelle. Bei Übersetzungen können Fehler nicht ausgeschlossen werden. Der vertretene Standpunkt eines Autors spiegelt generell nicht die Meinung des Webseiten-Betreibers wieder. Mittels der Veröffentlichung will dieser lediglich ein pluralistisches Meinungsbild darstellen. Direkte oder indirekte Aussagen in einem Beitrag stellen keinerlei Aufforderung zum Kauf-/Verkauf von Wertpapieren dar. Wir wehren uns gegen jede Form von Hass, Diskriminierung und Verletzung der Menschenwürde. Beachten Sie bitte auch unsere AGB/Disclaimer!

Die Reproduktion, Modifikation oder Verwendung der Inhalte ganz oder teilweise ohne schriftliche Genehmigung ist untersagt!
Alle Angaben ohne Gewähr! Copyright © by GoldSeiten.de 1999-2024. Es gelten unsere AGB und Datenschutzrichtlinen.